

über die Mate-
rialökonomie
wird in den
produktions-
vorbereitenden
Bereichen
entschieden

Diese Arbeitsweise, daß Kollektive qualifizierter Genossen und Kollegen die mit dem Plan gestellten zentralen staatlichen Aufgaben durcharbeiten, entspricht voll und ganz der zentralen Idee des ökonomischen Systems des Sozialismus. Sie zeugt davon, daß die Genossen die staatlichen Anforderungen nicht als etwas Statisches auffassen, sondern den Plan in seiner Dynamik begreifen und bestrebt sind, ständig nach besseren Wegen des Einsatzes der bedeutenden materiellen und finanziellen Mittel zu suchen.

Die Initiative im sozialistischen Wettbewerb zur Entwicklung einer breiten Massenbewegung für die ökonomische Materialverwendung verlangt die Aufmerksamkeit und Unterstützung jeder Parteiorganisation. Das gilt ganz besonders für die Steigerung der Energieerzeugung und die wirtschaftlichste Energieverwendung und -einsparung durch die Organisierung eines strengen technologischen Regimes auf der Grundlage von Normen und Normativen. Das gilt überhaupt für die maximale Erhöhung des Einsatzes unserer eigenen, einheimischen Rohstoffe und die verstärkte Produktion von Baumaterial, um den gestiegenen Materialbedarf der Volkswirtschaft decken zu können. In diesem Zusammenhang geht es auch darum, die konsequente Erfassung und Verwertung des Schrotts und anderer Alt- und Abfallstoffe zu organisieren. Auf diesem Gebiet gibt es in fast allen Betrieben erhebliche Reserven, die in größerem Umfange als bisher zur Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs- und zur Erhöhung der Materialökonomie erschlossen werden müssen. Die Hauptreserve für die effektivste Gestaltung der Materialökonomie liegt in den produktionsvorbereitenden Abteilungen Forschung, Entwicklung, Projektierung, Konstruktion und Technologie. Es geht darum, materialsparende Konstruktionen und modernste Konstruktionsprinzipien anzuwenden, materialsparende, hochproduktive Verfahren und Technologien einzuführen, die Materialsubstitution, verbunden mit dem Überspringen ganzer Prozeßstufen durchzusetzen und völlig neue Stoffumwandlungsprozesse anzuwenden.

In den produktionsvorbereitenden Bereichen liegen etwa 88 Prozent der Kostensenkungsreserven, während in der Phase der unmittelbaren Fertigung nur etwa 12 Prozent Einsparungsmöglichkeiten an Material und Senkung der Materialintensität bestehen. Über diese Zahlen sollten die Genossen in allen Parteiorganisationen nachdenken und darauf achten, daß zur planmäßigen Leitung der materialökonomischen Prozesse auch den produktionsvorbereitenden Abteilungen konkrete Aufgaben in Form von Materialkostenlimiten, Vorgaben für den spezifischen Materialeinsatz und die Materialsubstitution gestellt werden.

Die Parteiorganisation des VEB Waggonbau Bautzen hat sich diese Erfahrungen zunutze gemacht und dafür gesorgt, daß der Wettbewerb für die Abteilungen Entwicklung, Projektierung und Konstruktion auf die Entwicklung und kurzfristige Überleitung eines neuen Standardreisezugwagens mit Weltstandsparametern gerichtet wurde. Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit und wissenschaftliche Organisation der Arbeit gelang es, die gestellten Vorgaben zu erreichen und zum Teil zu überbieten. Es gelang, bei gleichzeitiger Senkung des Konstruktionsaufwandes den bisher üblichen Zeitraum für die Neuentwicklung von zwei bis drei Jahren erstmalig bis zur Fertigstellung der Prototypen auf 13 Monate zu verkürzen. Höhere Gebrauchswerteigenschaften, Senkung des Eigengewichts je Wagen um 2 t und die Verbesserung der ökonomischen Parameter waren weitere Resultate.

Es ist also von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, höchste Ökonomie in der Materialauswahl, im Materialeinsatz und in der Vorratshaltung durchzusetzen. Innerhalb der Volkswirtschaft werden diese Anstrengungen und teilweise guten Ergebnisse ökonomischer Materialverwendung jedoch noch nicht voll wirksam, weil andere Betriebe und Kombinate mit wertvollem Material sorglos umgehen, Material vergeuden und das Prinzip der Sparsamkeit verletzen. Keine Parteileitung darf mehr einen solchen Zustand zulassen, wie das zum Beispiel im Wohnungsbaukombinat Halle, Betriebsteil Bitterfeld, der